

Dakira

Sawahin repräsentierte Deutschland

am 2.12.07 beim Eukanuba World Challenge in Long Beach, USA



Copyright der nicht gekennzeichneten Fotos Dog



Am ersten Dezember-Wochenende fand in Long Beach, Kalifornien, USA die „Eukanuba World Challenge 2007“ unter Beteiligung von 40 Spitzenhunden aus 40 Ländern aller Erdteile statt. Deutschland wurde vertreten von CH Dakira Sawahin.

Frau Hintzenberg-Freisleben, herzlichen Glückwunsch zu diesem großartigen Erfolg.

Nun sind Sie ja zusammen mit Dakira nach Long Beach gereist. Welche Voraussetzungen waren für die Nominierung eigentlich notwendig?

Dakira wurde für Deutschland nominiert, nachdem sie als Hund aus deutscher Zucht BEST-IN-SHOW auf der letzten Bundessieger-Ausstellung vom 12.-14.10.2007 in Dortmund gewann. Außerdem musste man als Züchter Mitglied im Eukanuba Breeders Club sein.

Diese Bedingungen waren lange vor der Bundessieger-Ausstellung durch entsprechende Flyer deutschen Züchtern bekannt gemacht worden. Auch ich hatte dies Wochen vorher gelesen, doch nicht im Entferntesten daran gedacht, dass ich mit Dakira eine Chance auf die Nominierung haben könnte.

Jedes der 40 teilnehmenden Länder hatte jedoch eigene Bedingungen für die Nominierung ihres jeweiligen TOP-Hundes. Bei



© Hintzenberg-Freisleben

Vielfaches größer ist. Die FCI ist die Fédération Cynologique Internationale, der über den VDH auch der DWZRV angehört.

Aus welchen Ländern kamen die Teilnehmer?



Insgesamt waren die 40 Nominierten mit ihren Hunden eine sehr illustre Gesellschaft: 27 kamen aus Europa, 1 aus Südafrika, 1 aus Australien, 4 aus Asien, 7 aus Nord- und Südamerika, 8 Windhunde (3 Afghanen, 2 Whippets, 1 Azawakh,

1 Galgo und 1 Saluki) waren dabei, wobei allein 6 aus Europa kamen. 20 % Windhund-Teilnehmer ist eine sehr hohe Zahl. Werden in der „alten Welt“ Windhunde etwa mehr geschätzt oder sind sie qualitativ besser als andere Rassen? Oder werden die erfolgreichen Windhunde von ihren Besitzern in Europa einfach öfter ausgestellt, wodurch der Erfolg meist weiter zunimmt? Fragen, über die es sich lohnen könnte einmal nachzudenken.

Österreich nominierte einen Rottweiler, der aus der Rottweiler-Zuchtstation des österreichischen Militärs stammte. Das österreichische Militär bevorzugt hauptsächlich Rottweiler als Diensthunde. Besitzer und Hund verstanden unter Ringpräsentation natürlich etwas anderes als der Richter, die übrigen Nominierten und die amerikanischen Zuschauer.

Bis auf den Teilnehmer aus Süd-Korea, der einen Kerry Blue Terrier mitbrachte, und den Galgo-Züchter, der für Spanien nominiert war, handelte es sich alles um Züchter, die ihre Zucht – so schien es – aus Liebhaberei betreiben und ca. 1 bis 3 Würfe pro Jahr haben. Der Kerry-Blue-Züchter gab in seiner Zwingerdarstellung an, 70 Rüden, 60 Hündinnen und 30 Würfe mit 200 Welpen pro Jahr zu haben. 1990 hat er in Seoul eine Akademie für Hundepflege eröffnet. Wer hätte von uns gedacht, dass es in Fernost dafür einen „Markt“ gibt?

Der Galgo-Züchter aus Granada, Spanien, gab an, 55 Hündinnen und 8 Rüden mit 2100 Welpen pro Jahr zu haben, die er ausschließlich über Händler verkauft. Die Zahlen machen einen mehr als stutzig! Er war der einzige, der angab, seine Hunde über Händler zu verkaufen. Wo gehen all die Welpen nur hin, fragt man sich.

In einer sehr schön gestalteten Broschüre, die man gleich bei der Ankunft im Hotel zusammen mit einem Welcome-Paket vom EUKANUBA-Team erhielt, wurde jeder Teilnehmer mit seinem Hund auf 2 Fotos präsentiert, und die Erfolge des nominierten Hundes sowie des Züngers und die Kontaktdaten wurden in Stichworten genannt. So konnten die Teilnehmer sich mit ihren Konkurrenten im Ring schon im Hotel-Zimmer vertraut machen, sofern dafür überhaupt Zeit war.

Wer war sonst noch eingeladen worden?

Die Firma EUKANUBA hatte auf ihre Kosten die 40 Top-Hunde aus aller Welt samt ihren Züchtern/Besitzern und einer zusätzlichen Begleitperson für eine ganze Woche nach Long Beach eingeladen. Außerdem eingeladen waren alle Präsidenten der nationalen Hundeverbände der 40 teilnehmenden Länder, wovon gut 30 Präsidenten diese Einladung angenommen hatten und die Woche zu offiziellen und informellen Beratungsgesprächen nutzten. Die Präsidenten der nationalen Hundeverbände, die 40 Nominierten für den World Challenge und die Richter waren – wie in den USA üblich – in getrennten Hotels untergebracht.

Hatten Sie vor dem World Challenge Wettbewerb Gelegenheit, die anderen Teilnehmer kennen zu lernen?

Gelegenheiten zum Kennenlernen gab es genug. Alle World Challenge Teilnehmer waren in zwei Hotels untergebracht. Im Coast Long Beach Hotel, direkt am Meer gelegen und nur 400 m von dem größten Ozeanliner „Queen Mary“ entfernt, waren unter anderen fast alle Windhund-Leute untergebracht. Der Kontakt zu ihnen war natürlich intensiver, da man sich auch schon von Ausstellungen in Europa kannte. Im Hilton Hotel von Long Beach, näher



© Kiki Wackenhut

einigen Ländern musste der Hund eine bedeutende Ausstellung gewonnen haben, bei anderen waren es die gesamten Ausstellungsergebnisse einer Saison.

Die EUKANUBA World Challenge war die erste interkontinentale Ausstellung, die sowohl vom AKC als auch von der FCI durchgeführt wurde. Der AKC ist der American Kennel Club, vergleichbar unserem VDH in Deutschland, nur dass der AKC aufgrund der Größe der USA um ein



am Ausstellungsgelände, doch dafür nicht am Meer gelegen und mit weniger Grünflächen, waren weitere Teilnehmer untergebracht. Unter anderem musste der österreichische, übrigens sehr liebe Rottweiler mit sämtlichen Schutzhundausbildungen im Hilton absteigen, da das Coast Long Beach Hotel sich strikt weigerte, einen Rottweiler zu beherbergen. Nun ja, einen Rottweiler mit einem Kettenhalsband an der Leine zu haben, wirkt für Amerikaner extrem bedrohlich und gefährlich.

Die offizielle Begrüßung aller Teilnehmer fand am Donnerstagabend mit einem Dinner in dem sehr stilvollen Restaurant „Parker's Light House“ am Meer in Long Beach, direkt gegenüber der „Queen Mary“, statt. In einer digitalen Diashow stellte Herr Ibanez, Leiter des EUKANUBA-Teams, alle teilnehmenden Hunde vor und begrüßte die Präsidenten der nationalen Hundeverbände. Einer der Teilnehmer aus Fernost sprach kein Wort Englisch. Er hatte sich einen Sprachcomputer mitgebracht, der das Gesagte aufnahm und dann die übersetzte Version vorsprach. Dann erfolgte die Antwort in umgekehrter Sprachenabfolge. Die Lacher machten immer wieder deutlich, dass die Übersetzungssoftware noch stark optimierungsbedürftig ist. Dennoch, alle hatten ihren Spaß, und die kynologische Völkerverständigung klappte.

Wie darf man sich die Stimmung vor einem solchen Event vorstellen?

Insgesamt war die Stimmung sehr fröhlich und gelassen. Jeder fühlte sich ja als „Country Winner 2007“ – so auch der Titel der EUKANUBA-Broschüre mit allen 40 Hunden und deren Züchtern/Vorfühnern in Wort und Bild – und freute sich, als Nominierter zum World Challenge nach Long Beach eingeladen worden zu sein. Sicherlich hatte jeder den Traum weiterzukommen, doch das stand bei den meisten nicht im Vordergrund. Beim World Challenge dabei zu sein und seinen Hund zu präsentieren war Ehre genug.

Wie lief die Woche ab? Wie waren die Ausstellungen?

Wir, Konstanze Hinz und ich mit Dakira, kamen erst am frühen Donnerstagnach-

mittag im Hotel an, während die meisten das Angebot des Sponsors EUKANUBA angenommen hatten und eine ganze Woche in Long Beach verbrachten. Dakira wurde kurz nach der Ankunft gleich zum Fototermin bei einem Hundefotografen, der aus Italien eingeflogen worden war, bestellt. Diese Fotos wurden, wie vorhergesagt, keine Top-Fotos, da die Sonne inzwischen hinter den Palmen verschwand und Dakira nach 11 Stunden Flug, die sie in der Flugkiste verbringen musste, wenig Interesse an einem Fotoshooting hatte. Sie fand einen Spaziergang am Meer Richtung „Queen Mary“ interessanter.

Kurz danach mietete ich noch schnell ein Auto in Downtown, um uns an den kommenden Tagen den Weg zum Ausstellungsgelände zu erleichtern, und danach ging es schon kurz vor 19 Uhr Ortszeit mit allen World Challenge Teilnehmern und dem begleitenden EUKANUBA-Team im Shuttle-Bus zum offiziellen Begrüßungs-Dinner. Wir hatten gar keine Zeit, um darüber nachzudenken, dass wir nun schon seit fast 30 Stunden auf den Beinen waren und uns eigentlich etwas Schlaf gut tun würde.

An jedem Tag fanden im Convention Center von Long Beach Hundeausstellungen statt, täglich organisiert von einem anderen Verein. Theoretisch hätte man die Bedingungen für den Titel „Amerikanischer Champion“ erfüllen können, wenn man an mehreren Ausstellungen teilgenommen hätte und dann auch erfolgreich gewesen wäre. In den USA gibt es nicht wie bei uns die Regelung, dass zwischen dem ersten und dem letzten anrechenbaren CAC mindestens ein Jahr liegen muss.

Am **Freitag** nahm ich zum ersten Mal an einer Ausstellung in den USA teil. Es war aufregend wie beim ersten Mal vor mehr als 30 Jahren. Diese Ausstellung wurde von dem Long Beach Kennel Club organisiert.

Die **Ausstellungshalle** glich insgesamt unseren Veranstaltungsgebäuden in Deutschland. Die Ringe waren sehr schön komplett mit mittelblauem, nagelneuem Teppichboden ausgelegt. Schwere weinrote Kordeln, wie man sie aus Museen zur Absperrung kennt, begrenzten die Ringe, und ein riesiger übermäßig geschmückter Tannen-

baum stand in der Mitte der Halle. Ausstellungskäfige gab es in der Nähe der Ringe nicht. In einem hinteren abgegrenzten Bereich der Halle, der sogenannten Grooming Area, hielten sich Aussteller mit ihren Hunden auf, die erst noch die notwendige Kosmetik für ihren Auftritt im Ring über sich ergehen lassen mussten, also trimmen, kämmen, bürsten, fönen, ... Manche Aktionen, die ich sah, schossen eindeutig über eine sinnvolle Pflege eines Hundes hinaus und sind auch aus tierschützerischen Gesichtspunkten nicht akzeptabel wie zum Beispiel das Abschneiden der Tasthaare am Kopf. Bei den ausgestellten Salukis habe ich glücklicherweise diese Unart nicht gesehen.

Die Richter erwarten von den Hunden und ihren Vorfühnern eine absolut überzeugende Vorführung, ohne die auch der beste Hund nicht gewinnen kann. Überzeugend kann die Vorführung nur sein, wenn der Hund souverän steht und sich ohne jede Hilfe durch die vorführende Person anfassen und abtasten lässt. Weiterhin muss der Hund auf einer gerade gedachten Linie vom Richter weg- und auf der gleichen imaginären Linie wieder auf den Richter zulaufen. Kurz vor dem Richter muss der Hund dann zum Stehen kommen, wobei keinerlei Korrekturen an dem Hund vorgenommen werden dürfen. Der Richter will hierbei überprüfen, wie die Vorderläufe sich ohne Einwirkung des Vorführenden stellen und der Hund sich verhält. Anschließend läuft der Hund dann im Kreis ähnlich wie bei uns.

Da die **Richter** nach einem strengen Zeitplan zu richten haben und sie sich auch sehr genau daran halten, hat jeder Vorführer mit seinem Hund nur eine Chance, sich zu präsentieren. Hampelt oder zickt der Hund rum, dann war's das. Bevor Hunde in den USA in den Ring gehen, haben die allermeisten Kurse besucht, in denen den Vorführenden und den Hunden das Ring-Procédere beigebracht wird. Erst wenn auf beiden Seiten der Leine genügend Sicherheit und Routine beim Vorführen besteht, besucht man eine Ausstellung. Was sich auf manchen Ausstellungen bei uns im Ring abspielt, erschien für viele amerikanische Richter und Zuschauer garantiert als die ersten Stunden in einem Kursus für Ringtraining.

Ich habe mit Dakira das „Aus der Bewegung frei korrekt stehen“ nicht geübt, doch sie machte ihre Sache sehr gut und es klappte perfekt. Bei dieser Ausstellung startete sie in der mit 3 Hündinnen besetzten Offenen Klasse. Sie gewann diese Klasse und wurde „Winners Bitch“, wodurch sie Punkte für das amerikanische Championat erhielt. Das ist ungefähr mit einem CAC-Gewinn auf unseren Ausstellungen zu vergleichen, wobei allerdings die Anzahl der vergebenen Punkte von der Anzahl der Konkurrenten abhängt und daher von Ausstellung zu Ausstellung variiert.

Am **Samstag und Sonntag** fand dann die zweitägige AKC National Championship Show mit insgesamt 2500 Hunden statt. An dieser Veranstaltung durften aus jeder Rasse nur die 25 Top-Hunde der USA teilnehmen – jeder der teilnehmenden Hunde hatte mindestens den Titel amerikanischer Champion.

Der AKC hatte es 38 für den World Challenge nominierten Hunden ermöglicht, an dieser sehr prestigehaltigen National Championship Show teilzunehmen, obwohl sie alle – ausgenommen den English Springer Spaniel, der die USA vertrat – keine Erfolge in den USA nachweisen konnten. Der Azawakh und der Galgo durften nicht teilnehmen, da beide keine vom AKC anerkannten Rassen sind.



Bei den Salukis standen 16 amerikanische Top-Salukis im Ring plus Dakira. Es gibt bei der National Championship Show keine Klasseneinteilung und es wird auch nicht nach Geschlechtern getrennt. Also alle waren in einer Klasse. Es wurden nur der BOB-Gewinner [Bester der Rasse], der BOS-Gewinner [Best-OpPOSITE-Sex-Gewinner, also Bester des anderen Geschlechts] und

drei weitere ausgewählt, die einen „Award of Excellence“ erhielten, was so viel bedeutet: Wäre der BOB-/ bzw. BOS-Gewinner nicht da gewesen, dann wäre der Award of Excellence Gewinner der BOB-/BOS-Gewinner geworden. Dakira präsentierte sich auch hierbei gewohnt sicher und souverän und erhielt den „Award of Excellence“, siehe Foto. Außerdem erhielt sie (nochmals) die „Cruft's Qualification“ für 2008 und 2009, die sie schon durch den Bundessiegertitel bekommen hatte. Dies bedeutet, dass sie berechtigt ist, an der Crufts in Birmingham, Großbritannien, teilzunehmen. Genauso wie für die amerikanische National Championship Show kann man an der Crufts nur teilnehmen, wenn man sich dafür qualifiziert hat.

Dem Anlass und der Bedeutung der Ausstellung entsprechend hatten sich die Aussteller an den unausgesprochenen Dress-Code gehalten und ihre Jeans oder ähnliche Freizeit-Kleidung vor der Ring-Präsentation gegen (Hosen-)Anzüge, Kleider oder Kostüme gewechselt.



Der **World Challenge Wettbewerb** begann am **Sonntagnachmittag** um 15:00 Uhr mit den Vorentscheidungen. Der Event-Manager des AKC, Mr. Michael Canalizo, begrüßte über Mikrofon einzeln in alphabetischer Reihenfolge die Länder, die für den World Challenge nominiert waren. Bei Nennung eines Landes lief dann unter großem Applaus des dicht gedrängt stehenden und sitzenden Publikums ein Landesvertreter – meist war es die zweite Begleitperson des nominierten Hundes – mit der Flagge seines Landes in die Mitte des großen Ehrenringes und begrüßte die dort stehenden Honoratioren des AKC. Mr. Canalizo händigte jedem eine riesige,



sehr schöne Ehrenscheife mit Aufdruck zur Erinnerung aus. Gleichzeitig liefen der nominierte Hund und sein Vorführer eine große Ehrenrunde. Der Fahnenträger stellte sich anschließend hinter „seinen“ Hund. Nachdem alle Nationen mit ihren Hunden eingelaufen waren, gab es einen riesigen Applaus. Ich kann nicht leugnen, die sehr gute Moderation von Mr. Canalizo und das Einlaufen der Nationen mit ihrer jeweiligen Nationalflagge waren sehr stimmungsvoll

und erinnerten ohne jeden Zweifel an die Eröffnungsfeiern olympischer Spiele.

Hiernach begann Herr Hiroshi Kamisato aus Japan mit dem Richten der 28 Hunde aus Sektion Europa/Süd-Afrika. Die 5 Hunde aus der Sektion Asien/Australien



Germany

GERMANY
Official name: Ch. Dakira Sawahin
Call name: Dakira
Breed: Saluki
Age: 2
Resides: Harsewinkel, Germany
Born: Harsewinkel, Germany
Titles: German champion; 2007 German Sighthound Club show winner; eight Best in Show wins this year.
U.S. connection: "In 1985, my husband and I visited California for the first time," owner Dagmar Hintzenberg-Freisleben says. "We visited Mary Ellen Gorske of Kenmar Knoll Salukis in Anaheim. She was our 'door opener' to the Californian Saluki scene, and she helped us get the wonderful Californian Saluki bitch Ch. D'Anzor Becktor Bathsheba. Dakira is a grand-grand-grandchild of Bathsheba."
World Challenge: "For me it is like taking part in the Olympic Games," Hintzenberg-Freisleben says. "I believe that if ever you, as a breeder, are nominated for the World Challenge, you never get a second chance for participating in your life. Therefore you have to go. If you don't take part, maybe you will regret it for the rest of your life."

Erschienen am
 29. Nov. 2007 in



Dakira: German entry enjoys running along with her owner when her owner goes bike riding. Dakira has eight Best in Show wins this year.

dem Bobtail aus Griechenland, dem Rottweiler aus Österreich sowie dem American Cocker Spaniel aus der Schweiz. Sie alle waren nicht kupiert und für amerikanische Augen sehr gewöhnungsbedürftig. Umso beachtlicher sind die Erfolge des American Cocker Spaniel zu bewerten, der bei der National Championship Show „Best Variety“ gewann, Sieger der Sektion Europa/Afrika wurde und dann später unter dem österreichischen Richter Karl Reisinger, für den unkupierte Hunde

wurden von Herrn Miguel Angel Martinez aus Buenos Aires, Argentinien, bewertet. Die letzte Sektion mit 7 Hunden aus Nord- und Südamerika einschließlich Kanada stellte sich der Bewertung von Herrn Luis Miguel da Viega P. M Teixeira aus Lissabon, Portugal – er hatte die Salukis auf der Jahrhundertssieger-Ausstellung in Dortmund im letzten Jahr gerichtet. Von jeder Sektion wurde nur der Gewinner ermittelt, weitere Platzierungen gab es nicht.

Nachdem die Vorentscheidungen gefallen waren, wurden alle World Challenge Teilnehmer zu einer Cocktail-Party mit vielen Ehrengästen aus dem Bereich der Kynologie eingeladen. Das Finale mit den 3 Sektionssiegern um den World Challenge Winner 2007 fand dann am Abend in der großen Arena des Convention Centers zwischen den Wettbewerben um die Gruppensieger der National Championship Show statt. Anschließend gab es dann die Siegesparty in einem angrenzenden Hotel.

Gab es auch Anlass zu Kritik?

Die extrem ungleiche Anzahl der Teilnehmer in den einzelnen Sektionen sorgte im

Vorfeld für Kritik. Besonders hart traf es die europäischen Teilnehmer und den Pudel aus Süd-Afrika aus der Sektion Europa/Süd-Afrika. Hier waren die Chancen 1:28, um Finalteilnehmer zu werden, wohingegen in der Sektion Asien/Australien die Chancen 1:5 standen. Eine angestrebte Änderung des Auswahlmodus konnte nicht mehr erreicht werden, da in den Ausschreibungen und allen Medien die Modalitäten vor Wochen bekannt gegeben waren. Schaut man sich aus amerikanischer Sicht die Weltkarte an, dann erscheinen natürlich viele Länder Europas nicht größer als die Bundesstaaten der USA und damit eher „vernachlässigbar“. Die gesamte USA wurde ja auch nur durch einen Hund und nicht durch 50 Staatensieger repräsentiert.

Einige Rasse-Standards des AKC unterscheiden sich wesentlich von denen der FCI. Während in den meisten EU-Staaten schon seit langem ein Kupierverbot für Ruten und Ohren besteht, ist das in nicht-europäischen Staaten anders. Der Dobermann aus Argentinien hatte Rute und Ohren kupiert und entsprach damit den amerikanischen Vorstellungen, ebenso der kupierte Bobtail aus Ungarn. Anders bei

ja zum vertrauten Bild gehören, aus den drei Sektionssiegern zum World Challenge Winner bestimmt wurde. Er erhielt 10.000 Dollar [6.932 EUR] als Siegesprämie.

Wie wurde der World Challenge in den Medien aufbereitet?

Bereits vor dem Einchecken ins Coast Long Beach Hotel wurden wir gefragt, ob Dakira der Hund aus der Zeitung sei. Die größte Tageszeitung der USA „USA Today“ hatte eine ganze Seite in der Rubrik „Sports“ dem World Challenge Wettbewerb gewidmet. Der zuständige Reporter hatte zuvor alle Teilnehmer per Email kontaktiert, mit ihnen ein kurzes Interview geführt und um „special photos“ gebeten. Es freute mich, dass Dakira mit einem Farbfoto und einem 15 cm x 15 cm großen Schwarz-Weiß-Foto (siehe Titel-Foto des jetzigen UW) sowie dem Mini-Interview mit mir den Lesern der USA vorgestellt wurde. Beide Fotos sind – der Rubrik „Sports“ entsprechend – Action-Fotos und keine Ausstellungs-Standardfotos. Beim Abholen der Ausstellungsunterlagen am Freitag sahen wir zu unserer Überraschung die aufgeschlagene Tageszeitung vom Donnerstag mit meinen



Dakira-Fotos auf dem Tisch der Ausstellungsleitung liegen.

Im Februar 2008 wird die Veranstaltung noch einmal im amerikanischen Fernsehen zu sehen sein. Auch der deutsche Sender Animal Planet produzierte einen Bericht über die World Challenge.

Eukanuba hat ja für die nominierten Teilnehmer alle Kosten übernommen. Wie hat man sich denn vor Ort um Sie gekümmert, hatten Sie auch die Möglichkeit und vor allem die Zeit, neben der Ausstellung etwas anderes zu sehen?

EUKANUBA hat sich als sehr generöser Sponsor gezeigt. Eine französische Reiseagentur, die auch im Hotel von morgens bis abends präsent war, hatte die gesamte Reiseorganisation übernommen, also Buchung des Hotels und der Flüge sowie den Transport zwischen Flughafen in Los Angeles und Hotel organisiert. Wir wurden mit einem Van, in den auch die Flugkiste passte, direkt vom Flughafen Los Angeles abgeholt und zum Hotel gebracht. Im Hotel wurde uns ein Welcome-Paket mit der bereits erwähnten Broschüre „Country Winner 2007“, Fleece-Decke, Handtüchern für den Hund, Einkaufstasche sowie 2 metallenen Futterschüsseln überreicht. Große EUKANUBA-Futtersäcke mit dem zuvor bestellten Futter standen auch bereit, da keinerlei Lebens-/Futtermittel in die USA eingeführt werden dürfen. Die Kontrollen an den Flughäfen sind sehr streng. Die „Agenda of the week“ in doppelter Scheckkartengröße, in Folie eingeschweißt und am EUKANUBA-Schlüsselband befestigt, gehörte genauso zum Begrüßungspaket wie eine reichliche Anzahl von EUKANUBA-Gutscheinkarten im Wert von jeweils 50 \$, mit denen man in verschiedenen Restaurants einschließlich des Hotels, in dem man untergebracht war, Essen und Getränke begleichen konnte. Selbst die Chip-Karte für das Hotelzimmer hatte einen speziellen EUKANUBA-Aufdruck, passend zum kynologischen Ereignis der Woche. Ja, die ganze Stadt Long Beach war mit EUKANUBA-Fahnen, auf denen jeweils ein Hundekopf oder ein Hundekör-

per zu sehen war, geschmückt. Ich glaube, es gab nur wenige an Hunden interessierte Menschen im Großraum Los Angeles, die nicht wussten, dass Long Beach eine Woche lang ganz im Zeichen von Hundeaussstellungen und EUKANUBA stand.

Je nachdem, wann man angereist war und wie viel Ausstellungen man noch vor dem World Challenge Wochenende besuchte, hatte man Zeit, die vielen Attraktionen in und um Los Angeles zu besuchen. Uns blieb durch unsere Anreise erst am Donnerstag leider nicht viel Zeit für größere Ausflüge.

Was ist für Sie die beeindruckendste Erinnerung an die vergangenen Tage?

Für mich das Beeindruckendste ist die Tatsache, dass alle 40 nominierten Teilnehmer von allen Kontinenten mit ihren Hunden tatsächlich angereist waren, um ihre erfolgreichen Hunde eine knappe Stunde lang einem begeisterten amerikanischen Publikum zu präsentieren. Auch wenn die Reise insgesamt gesponsert wurde, so mussten doch die meisten erstmal ein hohes Maß an Organisationsfähigkeiten an den Tag legen, um sich die Reise überhaupt zeitlich ermöglichen zu können. Dogsitter mussten für Zuhause engagiert werden, Arbeitgeber ihre Zustimmung für Urlaubstage oder unbezahlten Sonderurlaub geben. Und ohne Frage ist ein interkontinentaler Langstreckenflug, den ja alle Teilnehmer aus Europa, Asien, Australien und Süd-Afrika hatten, auch Stress für Mensch und Hund. Jeder hatte sicherlich seine individuellen Gründe, um die Einladung nach Long Beach anzunehmen. Bei allen war aber die Faszination für ihre Rasse und ihren Top-Hund zu spüren, den sie gerne einem großen Publikum präsentieren wollten. Die World Challenge war dafür der beste Ort.

Wie hat Dakira ihren ersten Flug und das ganze „drum herum“ verkraftet?

Dakira war zuvor noch nie geflogen. Sie war nach der Ankunft verständlicherweise etwas müde und spürte sicherlich auch den Jetlack von 9 Stunden. Doch insgesamt hat

sie alles bestens überstanden. Dakira ist seit jeher eine sehr ausgeglichene Hündin, die sich nicht aus der Ruhe bringen lässt. Bei nervösem Verhalten hätte sie weder „Winners Bitch“ am Freitag noch den „Award of Excellence“ am Samstag gewinnen können. Würde sie auf situative Veränderungen mit Aufregung und Hektik reagieren, hätte ich die Einladung, am World Challenge teilzunehmen, nicht angenommen.

Haben Sie bisher schon an ähnlichen Veranstaltungen teilgenommen?

Nein. Ich meine, dass es bisher auch keine derartige Ausstellung gegeben hat, an der nur die TOP-Hunde anderer Nationen teilgenommen haben.

Sie konnten in 2007 Ihr 30-jähriges Züchterjubiläum feiern. Ist Dakira der bisher erfolgreichste von Ihnen selbst gezüchtete Saluki?

Dakira ist erst gut 2 ½ Jahre alt. 2007 war das erste Jahr, in dem sie nicht mehr in der Jugendklasse startete. Ja, sie hat bisher schon sehr viel gewonnen, vor allem ihre 8 BIS-Erfolge im Jahr 2007 sind sehr beeindruckend, damit wurde sie auch mit riesigem Punkteabstand Top-Saluki 2007. Aber auch beim Coursing hat sie mit einem CACIL erste Erfolge. Darüber hinaus hat sie in ihrer ersten Coursing-Saison den höchsten Titel des DWZRV für Schönheit und Leistung, den DWZRV-Sieger 2007, errungen. Doch der erfolgreichste selbst gezüchtete Saluki ist Dakira bisher nicht. Um die Erfolge von beispielsweise CH Iskala Sawahin, CH Indra-Khan Sawahin, CH Phyllis Sawahin, CH Tashari Sawahin, CH Villymona Sawahin, CH Walisha Sawahin, CH Xahra Tachibana, CH YBliss Meltem Sawahin, CH Yazarah Sawahin, Ch Chaakirah Sawahin, ..., zu erreichen, müssen noch weitere Saisons bei Ausstellungen und Coursings erfolgreich für sie verlaufen.

Vielen Dank für Ihre Eindrücke als Teilnehmer beim World Challenge 2007.

Das Interview führte Angelika Heydrich mit Dagmar Hintzenberg-Freisleben am 16.12.2007.